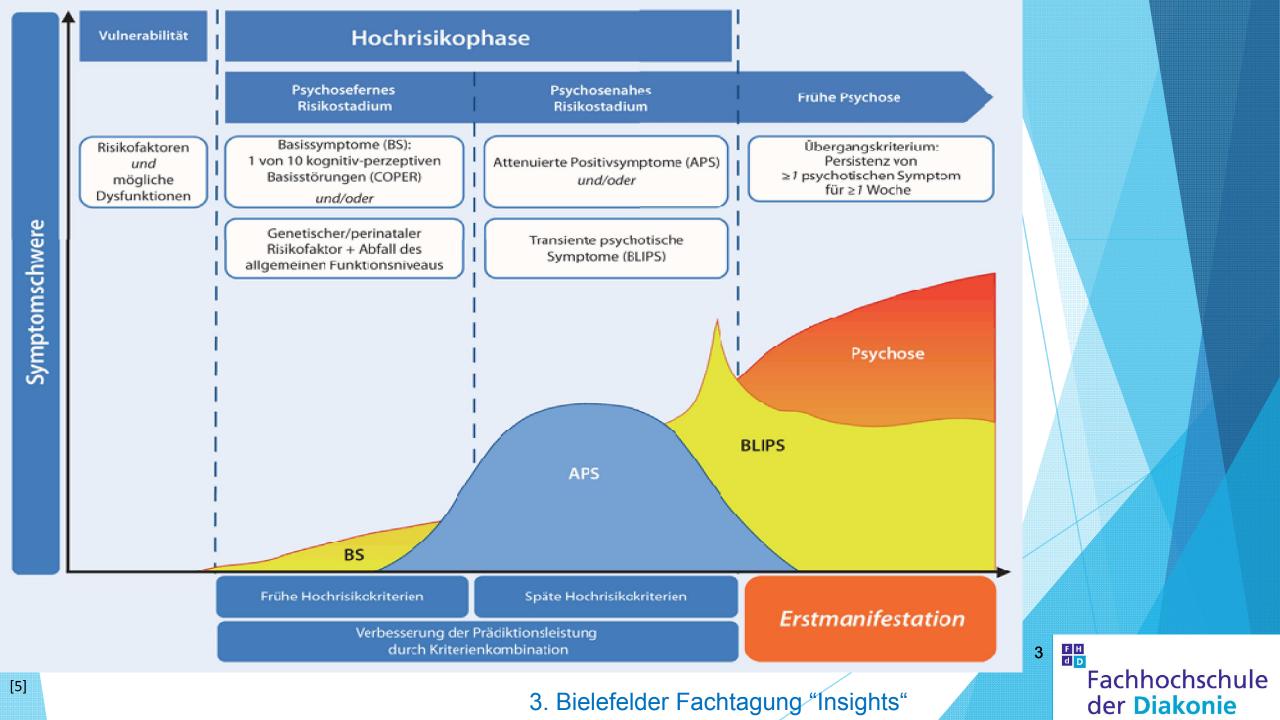


Was bedeutet "Früherkennung der Schizophrenie"?

- > Erkennung in einer Zeit, in der die Erkrankung nicht voll ausgeprägt ist [10]
- Chancen um negative und meist schwerwiegende Folgen der Erkrankung zu vermeiden [10]
- Möglichkeit für den Betroffenen sich vorweg mit der Erkrankung auseinander zu setzen [9]



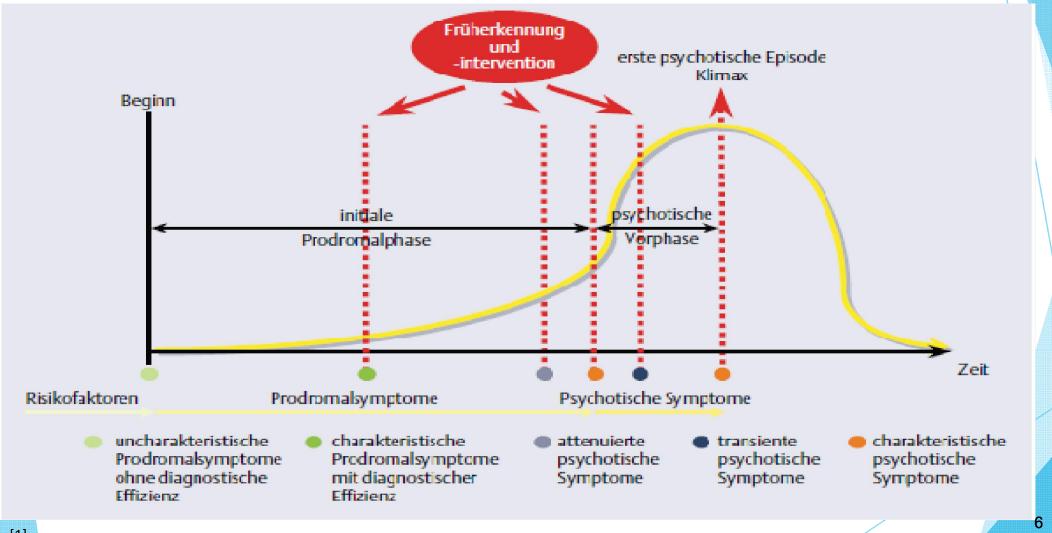
Was bedeutet "Früherkennung der Schizophrenie"?

- Die Schizophrenie hat eine geringe Prävalenz von durchschnittlich 1% [4]
- > dadurch erhöht sich die Fehlerquote bei der Früherkennung, selbst bei hoher Sensitivität und Spezifität der Instrumente [8]
- > Gefahren gerade bei jungen Menschen
 - sie mit einer Erkrankung zu Konfrontieren, die vielleicht nie Auftritt
 - sie unnötigen Interventionen auszusetzen, die Nebenwirkungen und negative Folgen mit sich bringen können

Wann und beim Wem ist Früherkennung sinnvoll?

- ➤ Bei der Schizophreniefrüherkennung handelt es sich um eine indizierte Prävention [1]
- ➤ Die Identifikation von Risikogruppen ist auf Grund der unspezifischen Faktoren sehr schwierig [3]
- Der Beginn der Schizophrenie liegt meist mehrere Jahre vor der ersten Behandlung [6]

Wann und beim Wem ist Früherkennung sinnvoll?





Wann und beim Wem ist Früherkennung sinnvoll?

- Die erste Akutphase der Schizophrenie beginnt häufig zwischen dem 18. und
 35. Lebensjahr [4]
- ➤ Bei einer mehrjährigen Prodromalphase, kann sich diese bis in die Kinderund Jugendzeit erstrecken [4]
- Probleme der Früherkennung bei Kindern und Adoleszenten:
 - Instrumente der Früherkennung werden meist anhand von Erwachsenen entwickelt und erforscht [11]

Folgen und Behandlungsmöglichkeiten bei einem positiven Ergebnis?

- > DUP/DUI korrelieren negativ mit dem Verlauf und Outcome bei der Schizophrenie [6]
- ➤ Nicht jede erkannte Psychose gehört zu einer Schizophrenie [10]
- Auch andere Krankheiten wie Depression oder Bipolare Störungen können fälschlicherweise erkannt werden [10]

Folgen und Behandlungsmöglichkeiten bei einem positiven Ergebnis?

- Die medikamentöse Frühbehandlung kann bei bestehenden psychotischen Symptomen und zur kurzfristigen Verbesserung des Verlaufs beitragen, langfristig und zur Rückfallprophylaxe scheint sie allerdings ungeeignet
- Psychotherapie stellt eine Alternative oder Ergänzung zur medikamentösen Frühintervention dar und zeigt ähnlich gute Effekte [10]

Folgen und Behandlungsmöglichkeiten bei einem positiven Ergebnis?

- durch bestehende Diagnosesysteme wird die aktuelle Forschung gehemmt, da Früherkennung und -intervention im Rahmen einer bestimmten Erkrankung betrachtet wird [7]
- Eine Veränderung des Blickwinkels mit dem Fokus auf Symptome und eine generelle Anfälligkeit für ein psychisches Leiden könnte die Erkennung und den Behandlungserfolg von psychischen Krankheiten verbessern

Wo sehen Sie die Rolle/Position psychiatrischer Pflege?

Literaturverzeichnis

- 1. Bechdolf, A. & Peukert, R. (2011). *Prävention von Psychosen: Erwartungen erfüllt. Psychiatrische Praxis* 38 (2), S. 58–60.
- 2. Bechdolf, A.; Ruhrmann, S.; Janssen, B.; Bottlender, R.; Wagner, M.; Maurer, K. & Häfner, H. (2004). Früherkennung und intervention bei Personen mit erhöhtem Psychoserisiko. psychoneuro 30 (10), S. 606–614.
- 3. Fux, L. (2013). Zur Eignung heutiger Instrumente für die Früherkennung von Psychosen bei Kindern und Jugendlichen. Abschlussarbeit.
- 4. Gaebel, W. & Wölwer, W. (2010). Schizophrenie. Berlin: Robert-Koch-Inst (Gesundheitsberichterstattung des Bundes, 50).
- 5. Klosterkötter, J. (2014). Prädiktion von Psychosen. Der Nervenarzt 85 (10), S. 1238–1248.
- 6. Maurer, K. & Häfner H. (2007). Früherkennung der Schizophrenie und die Bedeutung für Verlauf und Outcome. Journal für Neurologie, Neurochirurgie und Psychiatrie 8 (2), S. 24–34.
- 7. McGorry, P. D.; Killackey, E. & Yung, A. (2008). *Early intervention in psychosis: concepts, evidence and future directions.*World Psychiatry 7 (3), S. 148–156.
- 8. Resch, F. (2008). Früherkennung und Frühbehandlung der Schizophrenie: Chance oder Dilemma? Zeitschrift für Kinderund Jugendpsychiatrie und Psychotherapie 36 (4), S. 235–244.
- 9. Ruhrmann, S.; Klosterkötter, J.; Bodatsch, M.; Nikolaides, A.; Julkowski, D.; Hilboll, D. & Schultz-Lutter, F. (2012). Chances and risks of predicting psychosis. European archives of psychiatry and clinical neuroscience 262 Suppl 2, S. 85–90.
- 10. Salokangas, Raimo K R & McGlashan, T. H. (2008). *Early detection and intervention of psychosis. A review.* Nordic journal of psychiatry 62 (2), S. 92–105.
- 11. Schultze-Lutter, F.; Resch, F.; Koch, E. & Schimmelmann, B. G. (2011). Früherkennung von Psychosen bei Kindern und Adoleszenten. Sind entwicklungsbezogene Besonderheiten ausreichend berücksichtigt? Zeitschrift für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie 39 (5), S. 301–312.